

von wenigstens 33 Personen aus, die wegen angeblicher Internetkriminalität in Haft sitzen. (XNA, 27.12.02; RTHK Radio 3, 8.12.02, nach BBC PF, 8.12.02; NZZ, 12.12.02; <http://web.amnesty.org/ai.nsf/Index/ASA170072002>). -gs-

23 Reiseverkehr nimmt stetig zu

In einem Beitrag für die *Guangmin Ribao* zog deren Autor Wang Xiaorun in der Ausgabe vom 30.12.2002 eine Bilanz des Reiseverkehrs der letzten 13 Jahre und konstatierte ein stetiges Wachstum in allen drei Bereichen des Binnentourismus sowie der Ein- und Ausreisen. Der Binnentourismus habe seit Anfang der 90er Jahre infolge des gestiegenen Lebensstandards, neuer Arbeitszeitregelungen und verlängerter Urlaubszeiten rund um das Frühlingsfest, den 1. Mai und den Nationalfeiertag am 1. Oktober stark zugenommen, und zwar von 330 Mio. Menschen im Jahre 1992 auf 629 Mio. im Jahre 1995 und 784 Mio. im Jahre 2001. Damit würden die chinesischen Inlandsreisenden ein Zehntel aller gut 6 Mrd. Reisenden weltweit stellen. Die Einnahmen aus dem inländischen Reiseverkehr beliefen sich in 2001 auf 3,52 Mrd. Yuan, nahezu eine Verdoppelung gegenüber 1995. Werden noch die Einnahmen aus dem Auslandstourismus hinzugerechnet, so mache die Summe von 4,99 Mrd. Yuan 5,2% des Bruttoinlandsprodukts aus.

Nach China hinein reisten im Jahre 2001 89,01 Mio. Menschen, davon über 10 Mio. Ausländer; 1991 waren noch nur 33,35 Mio. Einreisende gekommen. Und diese Steigerung, so der Autor, sei erfolgt trotz der Asienkrise und des Terroranschlags vom 11. September. Was er allerdings nicht erwähnt, ist die dramatische Abnahme der Zahlen nach den Ereignissen auf dem Tiananmen-Platz im Juni 1989.

Seit den 90er Jahren war es Chinesen möglich, nach Hongkong und Macau zu reisen, nach einem Beschluss des Staatsrats vom März 1997 stand dann auch das weitere Ausland für selbstzahlende Touristen offen. 1998 nahmen 8,426 Mio. diese Möglichkeit wahr, sei es aus geschäftlichen oder privaten Gründen, darunter nutzten 1,81 Mio.

die Angebote von Tourismusagenturen zu selbstfinanzierten Reisen ins Ausland. 2001 betrug deren Zahl bereits 3,7 Mio. Menschen.

Der Autor schließt mit dem Hinweis, dass durch vielfältige Entschließungen und Regelungen auf nationaler und vor allem auch lokaler Ebene der Boden bereitet sei für die Verabschiedung eines Reisegesetzes. -gs-

Außenwirtschaft

24 Derzeit nicht mit voller Konvertibilität der chinesischen Währung zu rechnen

Anfang Dezember d.J. erklärte der Zentralbankpräsident Dai Xianglong, dass trotz des schnellen Wirtschaftswachstums eine volle Konvertibilität der Währung aufgrund der bestehenden Risiken im Finanzsektor noch nicht eingeführt wird. Dai nannte vor allem das hohe Niveau der uneinbringlichen Kredite in den Banken als Grund dafür.

Auch eine Aufwertung der chinesischen Währung scheint nicht absehbar zu sein. Ende November hatte Außenwirtschaftsminister Shi Guangsheng Spekulationen über eine Aufwertung dahin gehend kommentiert, dass eine solche Entscheidung nicht bevorstehe.

Chinas Nachbarn üben derzeit Druck auf die chinesische Regierung aus, die Währung abzuwerten. So argumentierten japanische Finanzexperten, dass durch eine Lockerung des Wechselkurssystems und der dann erwarteten Aufwertung die Inlandsnachfrage steigen, der Wettbewerbsdruck anderer exportorientierter Länder in Asien reduziert und der Deflationstrend umgekehrt werden würde. Auch der Internationale Währungsfonds plädierte in seinem letzten Halbjahresbericht für ein stärker flexibles Wechselkurssystem, um wirtschaftliche Verzerrungen und Fehlallokationen von Kapital als Folge fester Wechselkurse zu vermeiden. Liu Mingkang, Präsident der Bank of China, stimmte zwar der Notwendigkeit zur Liberalisierung zu, wies jedoch gleichzeitig

auf die richtige sequenzielle Durchführung der Liberalisierung hin. Eine zu schnelle und zu große Liberalisierung könnte erhebliche Risiken für China mit sich bringen.

Mit dem Vorwurf des Exports von Deflation aufgrund der festen Wechselkurse beklagen sich Chinas Nachbarn darüber, dass sie auf den Exportmärkten unter starkem chinesischem Druck stehen. Dies ist beispielsweise der Fall auf dem US-Markt, auf dem Exporteure aus Südostasien und Japan (bzw. deren in Südostasien operierende Unternehmen) Marktanteile an China verlieren.

Die enorme Exportwettbewerbsfähigkeit zeigt sich auch in einer Studie von Merrill Lynch, die Mexiko und China miteinander vergleicht. Dem Bericht nach konnte Mexiko seine Exporte in die USA gerade mal um 1,2% erhöhen, China dagegen um 19% und hat damit inzwischen einen Importanteil am US-Markt von 10%. Bei einem anhaltend hohen Ausfuhrtempo könnte dem Bericht nach damit gerechnet werden, dass China bald Mexiko in seiner Bedeutung als Lieferland für die USA überholen wird.

Chinas Devisenreserven erhöhten sich bis Ende November auf 274,6 Mrd. US\$, ein Anstieg um 62,4 Mrd. US\$ seit Anfang des Jahres. Durch den Ankauf der Dollar hat die Zentralbank den Wechselkurs bisher stabil gehalten, der ansonsten durch den hohen Dollar-Zufluss aufgewertet worden wäre. Das derzeitige Niveau der Devisenreserven ist nahezu vergleichbar hoch mit einem Jahresvolumen an Exporten und dem 15fachen der kurzfristigen Schulden Chinas. Ob die Devisenreserven zu hoch oder gerade richtig sind, um die vielfältigen Herausforderungen für die chinesische Wirtschaft zu bewältigen, darüber besteht auch unter chinesischen Ökonomen Uneinigkeit. (FT, 26.11.02; HB, 6., 7.12.02; AWSJ, 4., 6., 24.12.02; SCMP, 18.12.02) -schü-

25 Shanghai erhält Zuschlag für Weltausstellung 2010

Am 2. Dezember fiel in Monaco die Entscheidung für Shanghai als Standort der Weltausstellung im Jahre

2010. Damit war China erfolgreicher als die Konkurrenten Südkorea, Russland, Mexiko und Polen. Während auf Shanghai 54 Stimmen der 88 Mitgliedsländer entfielen, erreicht Yeosu in Südkorea 34 Stimmen. Shanghai hatte im Dezember 1999 seine Kandidatur angekündigt und war in den Folgejahren aktiv in der Präsentation der Stadt im internationalen Wettbewerb.

Von chinesischer Seite wird damit gerechnet, dass rd. 70 Mio. Besucher nach Shanghai kommen werden. Das Motto der Weltausstellung ist „Better City, better Life“ und stellt damit das Leben in den Städten in den Mittelpunkt. Der Zuschlag für die Weltausstellung wird als wichtiger Schritt im Prozess des Ausbaus Shanghais in eine internationale Wirtschaftsmetropole für Finanzen, Handel und Schifffahrt gesehen und als Beitrag zur Modernisierung und Internationalisierung der Stadt. Im Rahmen einer neuen städtischen Gesamtplanung, die von der Zentralregierung genehmigt werden muss, soll der weitere Ausbau Shanghais erfolgen. (BBC EF, 3.12.02; XNA, 4.12.02)

Die Kosten für den Ausbau der Infrastruktur für die Weltausstellung werden für Shanghai sehr hoch sein. Die Shanghaier Stadtregierung kündigte an, dass sie 3,5 Mrd. US\$ für den Bau von Ausstellungshallen und damit verbundene Projekte bereitstellen wird. Zusammen mit anderen Kosten, die im Zusammenhang mit der Ausstellung entstehen werden, könnten sie sich auf das fünf bis sechsfache belaufen. Shanghai hat außerdem zugesagt, einen Betrag von rd. 100 Mio. US\$ Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen, die an der Expo teilnehmen wollen. (ASWJ, 4.12.02)

Für den Bau der Ausstellungshallen wird die Umsiedlung von rd. 25.500 Menschen in 8.500 Haushalten des Dorfes Nancun im Bezirk Pudong bei Shanghai erforderlich werden, die auf dem zukünftigen Ausstellungsgelände von 5,4 Quadratkilometer am Huangpu Fluss leben. (XNA, 5.12.02)

Die Erfahrungen der Weltaussteller in Hannover zeigten, dass sich die wirtschaftlichen Ergebnisse nicht immer erwartungsgemäß entwickelten. Zwar

haben Hannover rd. 18 Mio. Gäste besucht, doch waren dies weniger als die Hälfte der erwarteten Besucher. Insgesamt wurde dort ein Minus von rd. 1 Mrd. US\$ erwirtschaftet. Die alle fünf Jahre abgehaltene Weltausstellung, die eine Selbstdarstellung der wirtschaftlichen und kulturellen Ererungenschaften eines Landes erlauben, wird 2005 in Aichi, Japan, stattfinden. (AWSJ, 4.12.02)

Bereits heute ist Shanghai die Vorzeigemetropole Chinas mit einem schnellen Entwicklungstempo und starkem Zufluss von Auslandskapital. Insgesamt beherbergt die Stadt bereits rd. 80 multinationale Unternehmen, die Shanghai als ihr regionales Hauptquartier in Asien gewählt haben. Davon haben 16 Unternehmen eine formale Zertifizierung als regionale Hauptquartiere durch die Stadt Shanghai und damit Anspruch auf bestimmte Sonderrechte erhalten. Hierzu zählen die Unternehmen Gillette, Atlas Copco, Michelin, Marubeni, Henkel, Alcatel, Emerson Electric, Mitsubishi, ExxonMobil und Honeywell. (XNA, 20.12.02)

Shanghai will nicht nur ein regionales Zentrum sein, sondern eine Weltmetropole. Dazu müsste Shanghai u.a. folgende Qualitäten erreichen: Alle zwei Tage müsste eine internationale Tagung in der Stadt stattfinden, 40% der Bevölkerung müssten Englisch sprechen können, 50% der Bevölkerung müssten die Chance zu einer tertiären Schulausbildung besitzen, 130.000 Personen müssten pro Tag als Flugpassagiere nach Shanghai kommen, die jährliche Zahl der Touristen muss sich auf 40% der lokalen Bevölkerung belaufen und die Bevölkerung sollte ein durchschnittliches Einkommen von 12 US\$ pro Tag haben. Einem kürzlich erschienen Bericht in Pudong zufolge, hat Shanghai bereits die Ziele zu ca. 60% erreicht. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftsmetropolen liegt die Schwäche Shanghais noch im Finanzsektor. (CBiz.org, 19.12.02) -schü-

26 Jahrestag des WTO-Beitritts

Nach einem Bericht der WTO zur Handelspolitik Chinas, dem „trade

policy review“, hat China nach dem ersten Jahr der Mitgliedschaft gute Noten für seine Bemühungen erhalten, Handelsrecht und -praxis in Übereinstimmung mit den WTO-Vorgaben zu bringen. (FT, 11.12.02) Gao Yan, MOFTEC-Sprecherin, wies darauf hin, dass 16 Mitgliedsländer am 17.9.02 mit der Überprüfung begonnen und diese am 10.12.02 abgeschlossen haben. Die Überprüfung umfasste die Bereiche Handelspolitik, Veränderung und Transparenz der Politik, handelsbezogene Investitionen, Abschaffung von Handelsrestriktionen, Schutz geistiger Eigentumsrechte, die Öffnung des Dienstleistungshandels und besserer Marktzugang. (XNA, 21.12.02) Obwohl der Bericht im Allgemeinen sehr positiv die Anpassungsleistungen Chinas hervorhebt, soll er auch bestimmte Besorgnisse der Mitgliedsstaaten widerspiegeln, wie u.a. langsame Fortschritte bei der Marktöffnung für Landwirtschaftsprodukte und anhaltende Beschränkungen bei Aktivitäten der ausländischen Unternehmen in den Bereichen Telekommunikation, Versicherungen und anderen Dienstleistungen. Insgesamt wurde im Rahmen der Aufnahmeverhandlungen beschlossen, dass acht jährliche Berichte sowie halbjährliche Berichte zur Handelspolitik Chinas durchzuführen sind. (FT, 11.12.02)

Der erste Jahresbericht ist derzeit noch nicht auf der Homepage der WTO (www.wto.org) verfügbar, doch kann damit in den nächsten Wochen gerechnet werden. Dementsprechend werden im Folgenden zunächst nur erste Auszüge aus den Kommentaren der chinesischen und ausländischen Presse zur einjährigen Mitgliedschaft in der WTO vorgestellt.

Zhang Zhigang, stellvertretender Minister der Staatlichen Entwicklungsplanungskommission, hob die vielfältigen Anstrengungen Chinas seit der Aufnahme in die WTO hervor. Aufgrund dieser Maßnahmen sei eine stabile wirtschaftliche Entwicklung des inländischen Marktes und einzelner Industrien möglich gewesen. Auch habe die Wettbewerbsfähigkeit von Industrien und Unternehmen erhöht werden können. Im Einzelnen nann-

te Zhang folgende Maßnahmen (BBC EF, 10.12.02):

- Anpassung von 133 ministeriellen Bestimmungen, die vor 2001 bestanden haben, Entwurf und Ankündigung einer Anzahl neuer Bestimmungen und Gesetze; Auswahl von 121 Verwaltungsregeln für die Überprüfung und Genehmigung; formale und allgemein zugängliche Veröffentlichung des „Announcement of the State Development Planning Commission of the People's Republic of China“.
- Einteilung der bestehenden Industrieministerien in drei Kategorien und entsprechende Zuordnung von Maßnahmen. Mit Schwerpunkt auf die Förderung des technologischen Fortschritts in den Unternehmen wurden drei Gruppen von Projekten zur technologischen Erneuerung, finanziert durch Staatsanleihen, eingeführt. Die Zahl der Projekte beträgt 1.019 und die Gesamtinvestitionen 207,6 Mrd. Yuan. Weiterhin wurde die Reorganisation der zivilen Luftfahrt und der Telekommunikationsindustrie abgeschlossen.
- In Übereinstimmung mit den WTO-Bestimmungen hat China eine neue Importmanagementstruktur für wichtige Industrieprodukte aufgebaut, die internationaler Praxis entspricht. Zusammen mit den entsprechenden Ministerien wurden die „Details for Implementing the Management of Automatic Import Approval of Major Industrial Products“ und die „Provisional Measures on the Management of Import Tariff Quota for Chemical Fertilizer“ veröffentlicht.
- Verstärkte Anstrengungen zur Einführung von Antidumpingmaßnahmen, Abbau von Subventionen und Schutzmaßnahmen. Es wurden zehn neue Antidumpingverfahren eingeleitet, die insgesamt ein Volumen von 59,2 Mrd. Yuan umfassten. Unternehmen, die am Antidumpingverfahren beteiligt sind, wurden ermutigt, ihre

Rechte und Interessen durch eine rationale und konstruktive Herangehensweise zu vertreten.

- Aufbau eines Warnungsmechanismus für den Import von wichtigen Industrieprodukten; Verbesserung des Systems der Überwachung und Analyse der Exporte von Schlüsselunternehmen.
- Verbesserung der Richtlinien für externe Investitionen des Veredelungshandels. Vereinfachung der Verfahren für die Prüfung und Genehmigung solcher Investitionen, Bereitstellung von Informationen und Richtlinien für Unternehmen hinsichtlich der Investitionsbedingungen im Ausland.

Auf einer Konferenz zum 30-jährigen Bestehen der Normalisierung der japanisch-chinesischen Beziehungen wies der bekannte Ökonom und Wissenschaftler beim Staatlichen Forschungs- und Entwicklungszentrum des Staatsrates Wu Jinglian darauf hin, dass China alle WTO-Verpflichtungen im ersten Jahr erfüllt habe. Hierzu zählten 1) die Verbesserung des Rechtsrahmens mit Anpassung der bestehenden Gesetze und Bestimmungen. Die Gesamtzahl der überprüften Bestimmungen beziffert Wu mit rd. 2.300; 830 Bestimmungen sollen abgeschafft und 525 Bestimmungen ergänzt worden sein. Auf der Ebene der Bezirks- und Lokalregierung sei die Überarbeitung mit rd. 190.000 Bestimmungen noch intensiver gewesen.

Weiterhin haben 2) die Verwaltungen auf allen Ebenen solche Genehmigungsverfahren, die noch aus der Zeit der Planwirtschaft stammen, überprüft und weitgehend abgeschafft. Gleichzeitig wurden 3) Marktmechanismen für öffentliche Ausschreibungen staatlicher Aufträge und staatliche Landverpachtung genutzt. Bei der Lockerung der Marktbarrieren wurden 4) mehr Fortschritte gemacht als die WTO-Auflagen dies vorschreiben, so z.B. im Einzelhandel und im Bankensektor. (BBC EF, 19.12.02)

In die Reihe der positiven Bewertungen fällt auch ein Bericht der Hongkonger *Da Gong Bao*. China habe

die Auflagen der WTO umfassend erfüllt wie die Senkung der Zölle, Abschaffung der Quoten, die (teilweise) Öffnung des Dienstleistungssektors und die Anpassung der Gesetze und Bestimmungen an die WTO-Vorgaben. Von diesen Veränderungen habe China auch profitiert, vor allem durch Ausweitung des Außenhandels und Erhöhung der Direktinvestitionen ausländischer Unternehmen.

Von besonderer Bedeutung ist nach Einschätzung der *Da Gong Bao* die Veränderung der Mentalität und der Perzeption chinesischer Beamter und Unternehmen seit dem WTO-Beitritt. Der Verwaltungs- und der Managementstil habe angepasst werden müssen, um den WTO-Anforderungen zu entsprechen. Trotz des sehr guten Starts gebe es eine Reihe von Herausforderungen. Dazu zähle die Intensivierung des Wettbewerbs und WTO-Auflagen, die noch erfüllt werden müssten. (FBIS, 7.12.02)

Long Yongtu, stellvertretender MOFTEC-Minister, wies in einem Bericht Ende November darauf hin, dass es nicht zu den erwarteten stark negativen Auswirkungen des WTO-Beitritts auf die Landwirtschaft gekommen sei. Entsprechend dem WTO-Aufnahmeprotokoll habe China 8,468 Mio. t Weizen und 5,85 Mio. t Mais pro Jahr zu importieren. Dieser Wert war als Durchschnitt der Importe der vorangegangenen drei Jahre festgelegt worden.

Tatsächlich habe China jedoch von Januar bis September d.J. nur 580.000 t Weizen importiert und gleichzeitig 4 Mio. t Mais exportiert. Hintergrund dieser Entwicklung sei, dass bestimmte Bedingungen an die Importe gebunden waren. So müssten Importe von Nahrungsmitteln und Getreide über ein Handelsunternehmen abgewickelt werden, und zwar über die China Food and Grains Import and Export Corporation, die das Importmonopol besitzt. Dass China nicht mehr importiert habe, gehe auf die sehr guten Ernteergebnisse zurück. Berechnungen zum Marktzugang hatten eine erforderliche Importhöhe von 580.000 t Weizen und 160.000 t Baumwolle festgestellt. (FBIS, 27.11.02)

Yu Jianghua, ebenfalls vom MOF-TEC, strich auf einer Konferenz zum Jahrestag des WTO-Beitritts die positive Auswirkung auf die Wirtschaftsentwicklung heraus. So sei das BIP um 7,9% in den ersten drei Quartalen gestiegen, und es könne mit einem Gesamtwachstum von 8% gerechnet werden. Weiterhin hob er den Zufluss von rd. 48 Mrd. US\$ an ausländischen Direktinvestitionen hervor, der voraussichtlich die 50-Mrd.-US\$-Grenze überschreiten werde. (FBIS, 14.12.02)

Ausländische Kommentatoren betonen ebenfalls die Anstrengungen der chinesischen Regierung, die Auflagen der WTO zu erfüllen, warnen jedoch vor zu euphorischen Erwartungen. Die Öffnung des chinesischen Marktes sei noch keineswegs erfolgt. Auch gebe es vielfältige Defizite wie z.B. die nicht umgesetzten Importquoten für Kfz, undurchsichtige Gesundheitsstandards für Importweizen und die Herstellung von Produkten unter Verletzung von Copyrights. So soll beispielsweise die Importquote für Kfz für das Jahr 2002 bei 7,9 Mrd. US\$ gelegen haben, doch in den ersten sieben Monaten wären Fahrzeuge mit einem Wert von 1,6 Mrd. US\$ eingeführt worden. Nach Einschätzung der US Chamber of Commerce beläuft sich der Wert der entgangenen Einnahmen aus Copyright-Verletzungen auf 15-120% der Verkäufe US-amerikanischer Unternehmen. Am stärksten seien die Produkte pharmazeutischer Unternehmen, Elektronik, Software, Kosmetik, Kfz-Teile, Motorräder, Filme und Batterien betroffen. (AWSJ, 4., 11.12.02)

Da viele Auflagen des Beitritts, insbesondere die Öffnung des Dienstleistungssektors, erst in den folgenden Jahren in Kraft treten werden, scheint es nicht erstaunlich, dass sich die bisherigen Öffnungsschritte eher positiv auf die chinesische Wirtschaftsentwicklung ausgewirkt haben. -schü-

27 Chinas Außenhandel im Aufwind

Mit einem Zuwachs der Exporte um 21,6% und der Importe um 20,5% in den ersten elf Monaten d.J. entwickelte sich der Außenhandel sehr stür-

misch. Einem Exportwert von 293,69 Mrd. US\$ standen Einfuhren in Höhe von 266,49 Mrd. US\$ gegenüber; der Handelsüberschuss machte 27,2 Mrd. US\$ aus. (XNA, 13.12.02)

Das höchste Außenhandelswachstum konnte die Autonome Region Xinjiang erreichen. Bei einem Handelsanstieg um 45,8% in den ersten elf Monaten d.J. lag das Handelsvolumen bei 2,34 Mrd. US\$. Das Exportvolumen erhöhte sich sogar um 85% (1,11 Mrd. US\$). Zu den wichtigsten Ausfuhrprodukten Xinjiangs zählen Bekleidung, Schuhe und Baumwolle in die Grenzregionen der Nachbarländer. (XNA, 16.12.02)

Auch Shanghai verzeichnete mit einem Zuwachs von 14% bzw. einem Exportvolumen von 29,05 Mrd. US\$ einen beträchtlichen Ausfuhrwert. Der Hauptanteil, nämlich 59,5%, wurde durch Unternehmen mit Auslandskapital exportiert. Auch die Ausfuhren von Privatunternehmen stiegen schnell an, machten allerdings erst 260 Mio. US\$ aus. Da die Zahl der privaten Unternehmen mit einer Außenhandelslizenz von 233 im letzten Jahr auf 1.791 bis November d.J. gestiegen ist, kann auch mit einer zukünftigen Zunahme des Exportvolumens privater Unternehmen in Shanghai gerechnet werden. (XNA, 16.12.02)

Nach Angaben des MOFTEC-Ministers Shi Guangsheng wird für das gesamte Jahr ein Außenhandelsvolumen von 620 Mrd. US\$ erwartet. Seit 1997 sei der Außenhandel um jährlich 13,8% gestiegen, und er spiele für die Entwicklung der gesamten Wirtschaft eine immer bedeutendere Rolle. Shi zufolge arbeiten bereits mehr als 70 Mio. Arbeitskräfte für den Außenhandel. Auch die Zahl der Arbeitskräfte in den Unternehmen mit Auslandskapital habe zugenommen, und zwar um 5,5 Mio. seit 1997 auf mehr als 23 Mio. Beschäftigte. Bezogen auf das BIP machte der Außenhandel im Jahre 1997 36% aus; dieser Anteil erhöhte sich bis 2001 auf 44%. Weiterhin belaufe sich der jährliche durchschnittliche Anteil der ausländischen Direktinvestitionen an den Anlageinvestitionen auf rd. 11% seit 1998. (XNA, 24.12.02)

Die Bedeutung Chinas auf dem Weltmarkt hat sich nach Shi Guangsheng

auch erhöht. Im Jahre 2001 sei auf China ein Anteil von 4,3% des globalen Handels entfallen, sodass China auf Platz 6 im globalen Handel rangiere. 1997 habe der Anteil noch 2,9% betragen, und China habe auf Rang 10 gelegen. (XNA, 24.12.02) In einigen Marktsegmenten ist Chinas weltweiter Marktanteil bereits sehr groß. So beispielsweise bei arbeitsintensiven Produkten wie Schuhen, Bekleidung, Textilgarnen, Baumwollstoffen, Spielzeug und Radios. China zählt auch inzwischen zu den fünf größten Exporteuren von elektrischer Ausrüstung, Motor- und Fahrrädern, Video-Rekordern und Büromaschinen. (ST, 14.12.02)

Die Außenhandelserwartungen für das kommende Jahr sind gemischt. So geht das Informationszentrum beim Staatsrat in einem Bericht davon aus, dass das Exportwachstum abflachen könnte, da die steuerlichen Vergünstigungen nicht weiter aufrechterhalten würden. Diese betragen bis zu 15% auf die Export-MwSt. Im kommenden Jahr könnte deshalb lediglich von einem Exportzuwachs von rd. 12% ausgegangen werden. Weiterhin sei mit einem globalen Wachstum von nur noch 2% im kommenden Jahr zu rechnen. (SCMP, 29.11.02)

Im kommenden Jahr kann wohl noch mit hohen Importzuwächsen gerechnet werden, da das durchschnittliche Zollniveau weiter gesenkt wird, und zwar von derzeit 12,7% auf 11,5%. Für Industrieprodukte wird der Durchschnittszollsatz von 11,7% auf 10,6% reduziert, für Agrarprodukte von 18,5% auf 17,4%. Weiterhin ist die Abschaffung von Zöllen auf 110 Produkte, einschließlich Faxgeräten, im nächsten Jahr vorgesehen. (XNA, 21.12.02) -schü-

28 Offizielle Testfahrt des Transrapid mit Bundeskanzler Schröder

Ende Dezember reiste Bundeskanzler Schröder in Begleitung von Wirtschaftsminister Wolfgang Clement, Verkehrsminister Manfred Stolpe und dem nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Peer Steinbrück zu einem dreitägigen Arbeitsbesuch nach China. Nach politischen Gesprächen mit dem neuen Parteichef Hu Jintao so-

wie mit Jiang Zemin in Beijing stand Shanghai auf dem Reiseprogramm. Dort war die Probefahrt auf der ersten kommerziellen Strecke der deutschen Magnetschwebbahn Transrapid zusammen mit Ministerpräsident Zhu Rongji vorgesehen.

Die Shanghaier Strecke ist rd. 30 km lang und führt vom Flughafen Pudong zum Finanzdistrikt Lujiazui. Bei einer Geschwindigkeit von 430 km/h dauert die Fahrt rd. 7 Minuten. Die Betontrasse machte den Bau von Stützen erforderlich, die alle 25 Meter aufgestellt wurden. Während die deutsche Seite die Antriebstechnologie sowie Züge und Wagen lieferte, war die chinesische Seite für die Projektplanung und den Bau der Trasse verantwortlich. Die Strecke wurde in einem Rekordtempo von nur zwei Jahren gebaut.

Die Teilnahme von Bundeskanzler Schröder an der ersten offiziellen Testfahrt des Transrapid in Shanghai hatte vor allem symbolischen Charakter. Die Magnetschwebbahn steht als Sinnbild für die deutsch-chinesischen Beziehungen und auch für den Transfer von Technologie von Deutschland nach China. Die Schröder-Reise sollte gleichzeitig die politische Bedeutung der Vergabe eines Anschlussauftrages für eine längere Strecke hervorheben. So war vor der Einweihung der Teststrecke angekündigt worden, dass über eine mögliche zweite Strecke nach der Testfahrt entschieden wird. Hierbei steht die Langstrecke von Shanghai nach Beijing zur Entscheidung oder zunächst kürzere Strecken wie die zur Stadt Hangzhou oder nach Nanjing.

Bei einem Erfolg der Referenzstrecke wird die kommerzielle Nutzung des Transrapid stärker vorangetrieben werden, nicht nur in China. Bei Anschlussaufträgen wird allerdings damit gerechnet, dass die chinesische Seite sich nicht nur auf Projektplanung und Trassenbau beschränken wird. So wird erwartet, dass zwei Drittel der Produktion im Inland stattfinden. Dies würde bedeuten, dass ein Teil der Fahrzeug- und Antriebsfertigung nach China verlagert werden müsste. Weiterhin besteht ein starker Preisdruck von chinesischer Seite, die auf die günstigere Technologie des ja-

panischen Hochgeschwindigkeitszugs Shinkansen hinweisen.

Die deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen haben sich in den letzten Jahren sehr gut entwickelt. Entgegen dem Trend des deutschen Außenhandels in der asiatischen Region, blieb die hohe Wachstumsdynamik im Handel mit China bestehen. Im ersten Halbjahr stiegen die deutschen Exporte um 18%. Das bilaterale Handelsvolumen im 1. Halbjahr lag mit 16,2 Mrd. Euro höher als das Handelsvolumen mit Japan von 15,3 Mrd. Euro. (FAZ, 18.11., 27.12.02; FTD, 30.12.02; SCMP, 30.12.02; HB 30./31.12.02) -schü-

Binnenwirtschaft

29 Arbeitskonferenz zur Wirtschaftsentwicklung

Mitte Dezember (9. und 10. Dezember) fand eine zweitägige Arbeitskonferenz zwischen dem ZK der KP-Ch und dem Staatsrat zur Wirtschaftsentwicklung statt. Der neue Parteisekretär Hu Jintao sowie der (noch amtierende) Ministerpräsident Zhu Rongji leiteten die Konferenz, gaben eine Zusammenfassung der Wirtschaftsentwicklung des Jahres 2002 und stellten die wichtigsten wirtschaftlichen Aufgaben sowie die Rahmenplanung für das Jahr 2003 vor.

Auf der Konferenz wurden die allgemeinen Richtlinien der Entwicklung festgelegt. Hierzu zählt die Ausweitung der inländischen Nachfrage und die Fortsetzung der aktiven Fiskalpolitik sowie einer stabilen Geldpolitik. Weiterhin soll ein nachhaltiges, schnelles und gesundes Wachstum durch Vertiefung der Wirtschaftsreform, weitere außenwirtschaftliche Öffnungsmaßnahmen, Beschleunigung der industriellen Restrukturierung sowie die Entwicklung von Landwirtschaft und der gesamten ländlichen Wirtschaft gefördert werden.

Um das Wirtschaftswachstum zu unterstützen, sind zusätzliche Staatsausgaben und ihre Finanzierung über Anleihen vorgesehen. Das hierüber auf-

genommene Kapital soll für den Bau wichtiger Infrastrukturprojekte eingesetzt werden, für die ländlichen Gebiete, für die Verbesserung der ländlichen Produktionsbedingungen, der Lebensbedingungen und der Einkommen der Bauern. Auch eine stärkere Förderung von Umweltprojekten ist vorgesehen.

Weiterhin soll der technologische Fortschritt durch staatliche Mittel gefördert werden, insbesondere die technologische Erneuerung von Unternehmen und die Rahmenbedingungen der Entwicklung in Zentral- und Westchina. Auch nichtstaatliche Investitionen in wichtigen Sektoren und Bauprogrammen sollen ermutigt werden.

Die Konferenz betonte auch die Bedeutung der Verbesserung des Lebensstandards und die Aufrechterhaltung der sozialen Stabilität. Als Voraussetzung hierfür wurde die Ausweitung der Beschäftigung und der Ausbau des sozialen Sicherungssystems gesehen. Mehr Mittel sollen außerdem in Armutsbekämpfungsprogramme fließen.

Hinsichtlich der Anpassung von Wirtschaftsstrukturen wurde auf der Konferenz die grundlegende Bedeutung der Landwirtschaft hervorgehoben. Über eine schnellere Entwicklung von Kleinstädten sollen mehr Beschäftigungsmöglichkeiten für überschüssige Arbeitskräfte geschaffen werden.

Im Industriesektor sei sowohl die Entwicklung von Hightech-Industrien als auch von arbeitsintensiven Industrien notwendig. Weiterhin müsse der tertiäre Sektor ausgeweitet, traditionelle Industrien verbessert und die Transformation der alten Industriebasen beschleunigt werden.

Auf der Konferenz wurde auch gefordert, das Mischsystem aus staatlichem und nichtstaatlichem Eigentum beizubehalten. In diesem System soll das öffentliche Eigentum die dominante Rolle spielen, andererseits jedoch auch die Entwicklung der nichtstaatlichen Wirtschaft ermutigt werden. (XNA, 11.12.02; BBC EF, 15.12.02; BBC EF, 13.12.02)

Auch auf der Arbeitskonferenz zur Wirtschaftsentwicklung stand die Frage im Mittelpunkt, wie sowohl ein hohes Wachstum aufrechterhalten als auch die Beschäftigung ausgeweitet werden kann. Die bisherige Politik des